

tober 1517 übersichtlich zur Darstellung. Er verweist unter dem Zwang der von Iserloh und anderen Forschern vorgetragene Argumente den Thesenanschlag in das Reich der Legende und unterstreicht damit erneut die von evangelischen wie katholischen Forschern geteilte Erkenntnis, daß Luther „absichtslos zum Reformator wurde“ (S. 181). „Albrecht von Mainz verhinderte die Reform der Kirche; Martin Luther wurde zum Reformator“ (vgl. unsere Buchbesprechung in dieser Zeitschrift, 2. Reihe, Bd. 19, S. 124 f.). — Friedrich Knöpp, Landgraf Philipps weltgeschichtliche Bedeutung (S. 457 ff.). Knöpp beklagt das Fehlen einer neueren Biographie über Landgraf Philipp von Hessen. Er würdigt den Landgrafen als Staatsmann und seine auf Verständigung abgestimmte Außen- wie Innenpolitik. Seine Persönlichkeit darf trotz des durch die Doppelhehe verursachten moralischen Schattens nicht verkannt werden. Der Landgraf hat große Verdienste um die Sicherung und Einigung des Protestantismus. Sein „Eintreten für eine machtvolle Bündnispolitik“ und „sein unbesonnenes Eingreifen in Württemberg und anderswo“ sichert ihm in der Reformationsgeschichte einen besonderen Platz. Knöpp stellt die Frage: „Hätte das zaghafte Verhalten Luthers ihn bestimmt, wer vermag zu sagen, wieviel vom Protestantismus geblieben wäre?“ — Ludwig Petry, Gegenreformation als Landesgeschichte. Ergebnisse eines Mainzer Universitätsseminars. Diese Arbeit verfolgt die Ineinanderpflchtung von kirchlichen und politischen Interessen sowohl auf katholischer wie evangelischer Seite in dem Zeitraum zwischen dem Abschluß des Augsburger Religionsfriedens 1555 und dem Westfälischen Frieden 1648.

Lorenz Hein, Grube/Holstein

*Jahrbuch der Heimatgemeinschaft des Kreises Eckernförde, herausgegeben von Detlef Thomsen, 22. Jahrgang, 1964, 267 Seiten.*

Von den vielen interessanten Beiträgen seien besonders erwähnt: Rolf Rosenbohm, Die Gründung von Eckernförde, Eine Betrachtung. — Wolfgang Laur, Die Ortsnamen in Schwansen. — Gottfried Schäfer, Das jungsteinzeitliche Gangkammergrab von Missunde. — Hans Jokisch, Sankt Katharina am Jellenbeke. Eine Untersuchung um die Mutterkirche des heutigen Kirchspiels Krusendorf.

Lorenz Hein, Grube/Holstein

*Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte, herausgegeben von Matthias Simon, Bd. 34/I (1965), 112 Seiten.*

Erwin Herrmann, Zum Schisma in der Diözese Regensburg (1409—1415). — Matthias Simon, Vom Priesterrock zum Talar und Amtsrock in Bayern. — Friedrich Wilhelm Kantzenbach, Erweckungsbewegung, Luthertum und Theosophie. Auf diesen Aufsatz sei besonders hingewiesen. Etliche lutherische Theologen des 19. Jahrhunderts gewannen eine enge Beziehung zur theosophischen Tradition, von Jakob Böhme über St. Martin bis hin zu Franz von Baader. Die Erweckungsbewegung in Franken hat das Eindringen theosophischer Elemente erleichtert. Die theosophische Beeinflussung zeigt sich nicht zuletzt in der Lehre vom Abendmahl, wenn etwa von der „Pflanzung seiner heiligen Geisteserde in den Gläubigen“ die Rede ist (S. 73). Mit Hilfe von Elementen aus dem Bereich der Theosophie sind die der Theosophie nahestehenden lutherischen Theologen (wie Philipp Theodor Culmann) „trotz aller Wunderlichkeiten in der Bibelauslegung vielen theologischen Sachverhalten adäquater auf die Spur gekommen als die prinzipiell spiritualisierenden Aufklärer und Idealisten“ (S. 83). Andererseits standen sie in ständiger Gefahr, durch „die Verwechslung eschatologischer Hoffnung mit immanenter irdischer Entwicklung“ in die Irre zu